

KURZE MITTEILUNG

Im Hinblick auf das Verbot chemischer Behandlung der Mehle haben Rohstofffragen in der deutschen Getreidewirtschaft eine ungleich größere Bedeutung als früher. In einer neuen Veröffentlichung der Arbeitsgemeinschaft Getreideforschung e. V., Detmold, Am Schützenberg 9, „**Die Qualität der deutschen Weizensorten**“ sind die Weizensorten hinsichtlich ihrer Kleber-

eigenschaften, ob gut, mittelmäßig oder gering, klassifiziert. Die Zusammenfassung beruht auf umfangreichen Untersuchungen an verschiedenen Instituten der Bundesrepublik über den Sortenwert der deutschen Weizen in qualitativer Hinsicht.

Die neue Veröffentlichung wird Interessenten auf Anfrage kostenlos zugeschickt.

BUCHBESPRECHUNGEN

BRAUN, H.: Die wichtigsten Krankheiten der Kartoffelknollen, Erkennen — Bedeutung und Bekämpfung. 3. Aufl. Berlin und Hamburg: Paul Parey 1958. 49 S., 66 Abb. — Kart. DM 6,80.

Der Verfasser, der sich mit den Krankheiten der Kartoffelknolle seit langen Jahren beschäftigt, hat mit der vorliegenden Veröffentlichung für einen größeren Interessentenkreis die Grundlagen für eine sichere Diagnose der wichtigsten Knollenkrankheiten der Kartoffel geschaffen. Daneben wird die Frage der wirtschaftlichen Bedeutung eingehend abgehandelt, ein Gleiches gilt für die Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung. Der Text ist in die 3 Hauptabschnitte Parasitäre, Nichtparasitäre Krankheiten und Wundkorkbildung unterteilt. Im ersten Hauptabschnitt werden unter den Trockenfäulen *Phytophthora infestans* (Braunfäule), *Fusarium* (Weißfäule), *Alternaria solani* (Hartfäule), *Phoma*, *Rhizoctonia solani*, Innenkork oder Knollennekrose sowie Schalennekrose behandelt. Als Naßfäuleerreger spielt *Bacterium phytophorum* eine maßgebliche Rolle. Bei den Ringfäulen werden *Bacterium sepedonicum* (Bakterienringfäule) und *Verticillium alboatrum* (Pilzringfäule) genannt. Der Pokkenkrankheit (Grind) folgen Ausführungen über eine erstmalig in USA beschriebene Knollenerkrankung, die dort „dry core“ (trockenes Herz) genannt wird. Die kurz erwähnten Grützknollen werden wie die Pockenkrankheit durch *Rhizoctonia solani* verursacht. Unter den Schorferkrankungen werden der durch *Streptomyces scabies* (hier als *Actinomyces* bezeichnet) und durch *Spongopora subterranea* bedingte Schorf sowie der Scheinschorf behandelt. In die gleiche Kategorie gehören auch die Warzenflecke, die vielleicht durch *Oospore pustulans* hervorgerufen werden. Den Abschluß dieses Kapitels bildet der Krebs (*Synchytrium endobioticum*). Einleitend werden bei den Nichtparasitären Krankheiten die Mißbildungen behandelt, ihnen folgen die inneren Mängel. Hierzu werden gerechnet Eisenfleckigkeit und Pfpfenbildung, Herznekrosen (Schwarzherzigkeit, Hohlherzigkeit), Frostschäden, Salzschaden, Graufleckigkeit, Glasigkeit und Gummiknollenbildung, die mit Befall durch *Colletotrichum atramentarium* in Verbindung gebracht wird. Den Abschluß dieses Kapitels bildet die Erörterung mechanischer Beschädigungen. Das Schlußkapitel untermauert die Kenntnis der pathologischen Veränderungen der Kartoffelknolle und stellt Vorgänge wie Korkbildung und Wundkorkbildung zur ausführlichen Diskussion. Alle Ausführungen sind sehr knapp und übersichtlich gefaßt und beschränken sich stets auf das Wesentliche. Die ausgewählten Abbildungen sind instruktiv, lediglich Abb. 31 (Dauersporangien von *Synchytrium endobioticum*) hätte man sich in besserer Wiedergabe gewünscht. Das vorliegende Büchlein wird sowohl dem Verbraucher im Hinblick auf eine hochwertige Speisekartoffel wie dem Anbauer bezüglich der Pflanzgutqualität gleich gute Dienste leisten. Dem Pflanzenschutztechniker wird es, wie dem Phytopathologen selbst, für diagnostische Zwecke willkommen sein.

Klinkowski, Aschersleben

KLAPP, E.: Grünlandkräuter — Bestimmen im blütenlosen Zustand — Verbreitung und Wert. 1. Aufl. Berlin und Hamburg: Paul Parey 1958. 96 S., 265 Abb (auf Tafeln). Brosch. DM 5,80.

Das Büchlein, in vieler Hinsicht eine Ergänzung zum „Taschenbuch der Gräser“ vom selben Autor, schließt auf glückliche Weise eine spürbare Lücke in unserer Grünland-Literatur. — Es ist ein Bestimmungsbuch für alle nicht-grasartigen Kräuter im blütenlosen Zustand, die ± regelmäßig in der Flora unserer Wiesen und Weiden anzutreffen sind. Nach Erläuterung der in den Schlüsseln benutzten Merkmale — es sind ausschließlich solche der vegetativen Organe — werden die behandelten Arten (über 250) in Hauptgruppen aufgeteilt. Dichotome Bestimmungstabellen schließen dann die einzelnen Arten auf, die alle durch instructive Detailzeichnungen illustriert sind. Stichwortartige Angaben erläutern die Häufigkeit des Vorkommens im Grünland, Standortsansprüche und Soziologie sowie den Futterwert der betreffenden Art. — Daß Bestimmungen nur nach vegetativen Merkmalen nicht immer sicher zum Ziele führen, wird vom Verf. betont, durch die reiche Bebildung, durch Aufnahme von variablen Arten in mehrere Hauptgruppen usw. wird diesem Unsicherheitsfaktor weitgehend Rechnung getragen. — Angehende Vegetationskundler, Grünlandszoologen und -praktiker werden daher das Erscheinen dieses Bändchens, das ihre Geländearbeit wesentlich erleichtert, lebhaft begrüßen. — *Hanelt, Gatersleben*

MARTIN, RUDOLF und KARL SALLER: Lehrbuch der Anthropologie in systematischer Darstellung. 3. Auflage, 6. Lieferung. Stuttgart: Gustav Fischer Verlag 1958. S. 839—998, Abb. 356—387, ca. 230 Tab. Brosch. DM 24,—

In der vorliegenden Lieferung ist ausschließlich die Körpergestalt behandelt. Nicht nur mehr oder minder als stationär betrachtete Verhältnisse am Körper des Erwachsenen, sondern auch die Entwicklung der messend erfassbaren gestaltlichen Eigenarten von Kopf, Rumpf und Gliedmaßen im Laufe des Wachstums werden geschildert. Außerdem werden, wo schon Veränderungen in höherem Lebensalter bekannt sind (Arbeiten von BÜCHI u. a.), auch diese angeführt. Hier ist ein Gebiet der Anthropologie erfaßt, wo sie, obwohl die Ergebnisse im wesentlichen in Tabellen ausgedrückt sind, am frühesten schon „Anthropo biologie“ wurde. Es handelt sich also um ein Kernstück des gesamten Werkes mit wertvollsten Unterlagen zu vergleichenden Studien. Die Fülle der Tabellen und Wachstumskurven mag für den Züchter ein Beleg dafür sein, wie intensiv die Erforschung des Säugetiers „Mensch“ vorwärtsgetrieben wurde. Von allgemeinem Interesse könnten dabei die Versuche sein, Wachstumsformeln für den relativ komplizierten Wachstumsverlauf dieser domestizierten Art zu finden.

Man bedauert bei einem Teil der aus der alten Auflage übernommenen Tabellen, daß nicht angegeben ist, welchen Umfang die zugrundeliegenden Untersuchungsreihen haben. Naturgemäß sind die Serien exotischer Gruppen, die gemessen wurden, z. B. aus Ozeanien, manchmal recht klein. Das gestattet also nicht ohne weiteres, eine einwandfreie Rangordnung aufzustellen, in der eine Gruppe den höchsten, eine andere Gruppe den niedrigsten Wert für ein bestimmtes Körpermäß oder eine bestimmte Gliedmaßenproportion usw. aufweist. Allerdings dürfte eine derartige Vervollständigung, wenn überhaupt, nur bei Heranziehung aller Originalarbeiten möglich sein und hätte wohl die Herausgabe der Neuauflage wesentlich verzögert.

H. Grimm, Berlin